

Am 11. April 1881 verstarb nach längerem, schweren Leiden unser langjähriges Mitglied Hr. Heinr. Lottermoser in Schweidnitz. Derselbe hatte eine nicht unansehnliche Sammlung von europäischen und exotischen Käfern im Laufe der Jahre zusammengetragen.  
G. Kraatz.

Am 6. Mai 1881 verstarb zu Amélie-les-Bains im Alter von 64 Jahren

Baron Maximilian von Chaudoir,

geboren am 12. September 1816 in Iwnitza bei Jitomir. 1834 lernte er den bekannten französischen Entomologen Chevrolat in Hamburg kennen, welcher ihn bewog, sich den Gründern der französischen entomologischen Gesellschaft anzuschließen; der Berliner gehört er bereits seit 1860 an, publicirte von 1861—1877 7 Artikel in der Berliner und Deutschen entomol. Zeitschrift, und erfreute den Unterzeichneten fast jedesmal durch seinen Besuch auf der Durchreise von Frankreich nach Jitomir.

Chaudoir kam 1859 zum ersten Mal nach Frankreich und erwarb die Carabicingen-Sammlungen von Dejean, Reiche und Gory, nachdem er bereits 1835 seine zahlreichen Publikationen über die genannte Familie in den Annales Soc. Ent. de France begonnen, dann namentlich im Bulletin Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou fortgesetzt hatte. Daran schlossen sich später (1859—1880) 11 zum Theil monographische in den Annales de France, 1869-1880 etwa 10 gröfsere monographische in den Annales de Belgique, etwa ebenso viele in Guérin's Revue et Magazin de Zoologie, einzelne in der Stettiner Ent. Zeitung, in der Abeille und den Annalen des Museums von Genua.

Rechnet man hierzu gegen 40 im Bulletin de Moscou, so erweist sich Chaudoir als ein überaus fruchtbarer entomologischer Autor in der einzigen Familie der Carabicingen!

Chaudoir's Beschreibungen sind sorgfältig aber nicht in so hohem Grade kritisch, wie z. B. die von Schaum; beide Gelehrte standen in lebhaftem, auch persönlichen Verkehr, bei welchem Chaudoir stets einen hohen Grad von Liebenswürdigkeit, Courtoisie und gentilstem Wesen entwickelte. In Folge eines schweren rheumatischen Leidens, welches ihn im Winter 1879 befiel, den er in Amélie-les-Bains bei seiner Frau und Tochter zubrachte, gab er seine Sammlungen <sup>1)</sup> an H. René Oberthür ab, indem er sich die

<sup>1)</sup> Seine Cicindeliden - Sammlung (713 Arten) hatte Chaudoir bereits 1874 dem Pariser Museum überlassen.

Bearbeitung einzelner Gruppen vorbehielt. Der gleichzeitige Verlust seiner Tochter traf ihn schwer, indessen bekam ihm der Winter 1880 im genannten Städtchen sehr gut, bis ihn ganz unerwartet der Tod daselbst ereilte.

Ein Theil der hier angegebenen Daten ist einem Necrologe Chaudoir's aus der Feder seines Freundes Sallé (Annal. Soc. Ent. France, Septembre 1881) entnommen, welchen derselbe so freundlich war mir zu übersenden. Am Schlufs dieses Necrologs befindet sich ein Verzeichniß sämtlicher Arbeiten des Verewigten.

G. Kraatz.

Am 5. Juni 1881 starb

Dr. Ernst Gustav Zaddach,

Prof. der Zoologie und Director des zoologischen Museums in Königsberg. Er war langjähriges Mitglied des Berliner entomologischen Vereins und hat sich zuerst durch eine Anzahl von „Berichten des Vereins für die Fauna der Provinz Preußen“ in den Preussischen Provinzialblättern 1846—1857 vortheilhaft bekannt gemacht. Später lieferte er zusammen mit Brischke Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen in 4 Abtheilungen (1863—1875), welche seinem Namen einen ehrenvollen Klang unter den europäischen Entomologen verliehen. G. Kraatz.

Am 13. Juni 1881 starb unerwartet schnell:

Dr. med. Wilh. Gottlob Rosenhauer,

Prof. an der Universität zu Erlangen; ursprünglich descriptiver Entomologe beschäftigte er sich später hauptsächlich mit der Biologie der Insekten. Seine erste Arbeit war 1842 „Die Lauf- und Schwimmkäfer Erlangens“.

Mehrfache Excursionen in Tyrol und Ungarn lieferten ihm das Material zu seinen Beiträgen zur Insekten-Fauna Europas 1847, mit einem Catalog der Käfer Tyrols; dort entdeckte er auch „*Brososoma* und *Laricobius*, zwei neue Käfergattungen“, Erlangen 1846. In seinen Thieren Andalusiens, gesammelt von Will, beschrieb er 1856 249 neue Arten.

Er starb über der Herausgabe eines größeren biologischen Werkes, welchem einige kleinere Arbeiten früher vorhergegangen, namentlich 1852 eins von 2 Bogen über die Entwicklung und Fortpflanzung der Clythren und Cryptocephalen.

Sämmtliche Arbeiten Rosenhauer's zeugen von Fleiß, Geschick und Gewissenhaftigkeit; seine Lehrweise soll ebenso eine